

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

66 (19.3.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 66.

Ersteinstägig.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 19. März

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 5 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

♣ Durlach, 18. März. Die am letzten Freitag Nachmittag stattgefundene Sitzung des Bürgerausschusses war zahlreich besucht und hatte zum Theil einen recht lebhaften Verlauf. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich das Ausschussmitglied St. das Wort, um eine in seiner Abwesenheit in der vorhergehenden Sitzung von dem Mitglied K. gegen ihn gemachte persönliche Bemerkung als völlig unwahr zurückzuweisen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung — Erwerbung von 60 a 64 qm Ackerlande im oberen Dechantenberg um den Kaufpreis von 758 Mk. behufs Neuanlage von Waldungen — wurde einstimmig genehmigt; desgleichen auch Punkt zwei — Bewilligung von Gebühren aus der Gemeindefasse für den Vorstehenden und die Mitglieder des Schatzungsrathes nach Maßgabe der Gebührenordnung gegen Rückersatz aus der Staatskasse — einstimmige Genehmigung fand endlich die projektierte Legung einer neuen Gasleitung von der Hauptstraße durch die Lamm- und Gerberstraße zur Pfingststraße mit einem Kostenaufwand von 3540 Mk., wozu die Mittel dem Grundstock entnommen, eventuell durch Anlehen aufgebracht und im Anschluß an den auf 30 Jahre berechneten Tilgungsplan für die Hauptschuld des Gaswerks heimbezahlt werden sollen. Der vierte Punkt der Tagesordnung — Uebernahme des Lehmann'schen Anwesens — gab Anlaß zu einer recht lebhaften Debatte, da trotz der gegebenen eingehenden Darlegung des Sachverhalts verschiedene Mitglieder von der vorhandenen Nothlage der Stadt sich nicht zu überzeugen vermochten. Mit 50 Stimmen dafür und 20 Stimmen dagegen wurde die Erwerbung des fraglichen Anwesens zum Preis von 30 000 Mk. genehmigt. Der Abstimmung enthielten sich 2 Mitglieder. Im Anschluß daran wurde auch der Verkauf des Bauplazes zum Preise von 18 020 Mk. an Friedrich Genter mit 56 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmten 3 Mitglieder, während 12

Mitglieder der Stimmabgabe sich enthielten. Mit ganz gleichem Stimmenverhältniß fand endlich der weiter auf diesen Gegenstand bezügliche Antrag — den durch diese 18 020 Mk. nicht gedeckten Aufwand durch Grundstock- bzw. Anlehensmittel aufzubringen und innerhalb 10 Jahren wieder heimzuzahlen — die beantragte Genehmigung. Den letzten Gegenstand bildete die Anstellung des Curt Beinling als städtischen Geometer. Die hauptsächlichsten Bedingungen des vorliegenden Vertrags sind: 1. Anfangsgehalt 2100 Mk. nebst 400 Mk. Wohnungsgeldentschädigung. 2. Gehaltszulage alle 2 Jahre 200 Mk. bis zur Höhe der Gehalte der in gleicher Stellung sich befindlichen, staatlicherseits angestellten Bezirksgeometer I. Klasse und der Vermessungsreviseurs. 3. Zahlung des jährlichen Beitrags von 64 Mk. zur Versicherungsgesellschaft „Allianz“ durch die Stadt. 4. Gestattung der Besorgung von Privatarbeiten durch den Geometer und zwar in erster Reihe für Bewohner von Durlach, in zweiter Reihe für solche außerhalb Durlach, deren Gebührentertrag jedoch hälftig in die Stadtkasse fließt. Endlich 5. vierteljährliche Kündigung des Dienstverhältnisses beiderseits unter bestimmten Voraussetzungen. Nach längerer Diskussion wurde der Vertrag mit 50 gegen 17 Stimmen mit der Aenderung genehmigt, daß an Stelle der vierteljährigen Kündigung halbjährige treten und der Stadt außerdem vorbehalten bleiben soll, Kündigung auch dann eintreten zu lassen, wenn die Inanspruchnahme des Geometers in keinem Verhältniß mehr zu dem Aufwand der Stadt steht. Nicht unerwähnt wollen wir eine vom Gemeinderath getroffene neue Einrichtung lassen, wornach jedes Mitglied des Bürgerausschusses mit der Einladung zur Sitzung zugleich auch eine gedruckte eingehende Darlegung und Begründung der zur Verhandlung kommenden Gegenstände zugeestellt erhielt, wodurch eine genaue Information ermöglicht und jede irriige Auffassung ausgeschlossen wird. Wir hätten deshalb geglaubt, annehmen zu dürfen, daß eben dadurch die Verhandlung einen viel glatteren und rascheren Verlauf

nehmen würde; wenn dem jedoch nicht so war, mag der Gemeinderath von dieser lobenswerthen Einrichtung doch nicht ablassen, denn „gut Ding will lang Weile haben“.

Karlsruhe, 17. März. Die Verhaftung der Leiter des Pforzheimer Lebensmittelbedürfnisvereins erregt nicht nur in Pforzheim, sondern im ganzen Lande begreifliches Aufsehen, weil einer von den Verhafteten, Landtagsabgeordneter Opificius, auch im öffentlichen Leben eine Rolle als hervorragendes Mitglied der sozialdemokratischen Partei spielte. Es wird ihm zur Last gelegt, ein vor einigen Jahren im Verein entstandenes Defizit bei der jährlichen Bilanz verschwiegen und 500 Mk. vorübergehend in einer dem Zwecke des Vereins nicht entsprechenden Weise verwendet zu haben. Diese Summe ist dem Verein zurückerstattet.

* Pforzheim, 18. März. Der Mörder Kindsvogel, auf dessen Ergreifung die Staatsanwaltschaft 200 A Belohnung ausgesetzt hatte, ist unweit des Thatorfes in einem Dickicht beim Budeberg erhängt aufgefunden worden. Nach der Beschaffenheit der Leiche zu urtheilen, muß der Mörder unmittelbar nach der That Selbstmord verübt haben.

* Ortenberg, 18. März. Nach 30jähriger Ehe starb hier Landwirth Felix Bollmer, Veteran der Feldzüge von 1866 und 1870, und kurz darauf seine Frau. Die Beiden sind nun auch im Tode vereint, sie erhielten ihre Grabstätten neben einander.

— Neue Fünf- und Zweimarkstücke mit dem Bildnisse des Großherzogs Friedrich sollen, der „Konst. Ztg.“ zu Folge, im nächsten Jahr, in dem der Großherzog bekanntlich sein 50-jähriges Regierungsjubiläum begeht, in den Verkehr gebracht werden. Mit der Herstellung des Modells für die Aversseite der Münzen wurde Professor H. Mayer von der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe beauftragt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. Das heute Früh über das Befinden des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet: Die Ueberhäutung der Wunde ist nahezu vollendet, die Schwellung der rechten Gesichtshälfte ist geringer, aber noch nicht be-

Feuilleton.

66)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

Birken ersah aus einigen kleinen Andeutungen, welche nur er zu enträthseln wußte, daß sein Kollege Furcht vor einer Flucht des Verbrechers hatte, dieser also Verdacht gefaßt haben mußte, ein Gedanke, der ihn mit fieberhafter Unruhe erfüllte. Daß er in seinem Innern dem hochfahrenden Berliner nicht grün war, lag in der menschlichen Natur, obwohl er sich sagen mußte, daß es ihm schließlich trotz alledem sehr schwer, ja vielleicht ganz unmöglich gewesen wäre, den Fuchs aus seinem sicheren Bau zu locken und durch jene Zeugen zu überführen. Wie hätte er ihn fassen, ihn der unglücklichen Gattin, die er nicht, wie ten Feern es gethan, verlassen, sondern zu morde versucht hatte, Auge in Auge entgegenstellen können?

Wenn ihn diese Bedenken auch schließlich mit der Einmischung des Kollegen etwas verfühnt hatten, so glaubte er sich doch jetzt zu der Ueberzeugung berechtigt, daß derselbe trotz seiner hauptstädtischen Qualität es doch an der

nöthigen Schlaueit und Vorsicht habe fehlen lassen, um den Haidebaron vollständig zu überlisten.

Er hatte, um schneller vorwärts zu kommen, seinen Wagen in D. gelassen und jetzt auf der Station ein fremdes Fuhrwerk mietzen müssen, was ihm nur mit Zeitverlust und großer Mühe möglich gewesen war. Unterwegs hatte er darüber nachgedacht, ob er nicht besser thäte, erst in Thalfeld zu bleiben und von hier aus Ostfeld zu benachrichtigen. Er entschloß sich schließlich dazu, wurde aber sehr enttäuscht, als der Thalfelder Wirth sich durchaus nicht zu der Aufnahme der Mrs. Landry verstehen wollte.

„Gehen Sie nach der Pfarrei,“ meinte er, „ich beherberge keine Frauenzimmer, dort aber ist Platz genug, und die Wirthschafterin eine alte gute Person.“

Birken mußte trotz der seltsamen Zumuthung sich wohl oder übel, da ihm kein anderer Ausweg blieb, dazu verstehen, des Geislichen Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen, welche ihm auch ohne Weiteres zugestanden wurde.

„Es ist auch vernünftiger,“ meinte ten Feern, „daß die arme Frau sich hier erst ausruht und neue Kräfte schöpft, sie ist so schwach wie ein Kind.“

Als Birken aus der Unterhaltung mit dem Pfarrer erkannte, daß dieser mit Ostfeld sowohl wie mit dem alten Wiedekind sehr befreundet und

von den Opfern, welche beide der Lösung des schauerlichen Räthfels im Eisenbahncoupee brachten, genau unterrichtet war, da fühlte er kein Bedenken, ihm die bevorstehende Ereignisse im Ostfeld'schen Hammer anzuvertrauen, worüber der Pfarrer heftig erschrad.

„Wissen Sie im Hammer Bescheid?“ fragte er hastig.

„Nein, Hochwürden, ich wollte von hier aus Nachricht senden.“

„Fahren Sie selber hin, und zwar sogleich,“ drängte der Pfarrer erregt, „ich begleite Sie nach dem Hammer.“

„Dann erlauben Sie wohl, daß ich meinen Begleiter, welcher im Wirthshaus zurückgeblieben ist, hole, die Frau wird so leicht aufgeregt, wenn sie kein bekanntes Gesicht sieht, weil sie gleich Verrath wittert.“

„Armes, unglückliches Wesen,“ seufzte der Pfarrer, „gibt es denn gar kein anderes Mittel, den Verbrecher zu überführen, als dieses grausame Verfahren, ich meine für die Frau, welche gar leicht den Tod davon haben kann.“

„Wir haben leider kein anderes Mittel, Hochwürden,“ versetzte Birken achselzuckend, „weil die Sache für uns so verzwickelt als möglich liegt. Der Glende hat Geld genug, um Freunde zu erwerben. Er ist hier angefessen und wir dürfen ihn deshalb auf das Zeugniß einer Frau, welche

zeitigt. Das Allgemeinbefinden ist gut. Das Bulletin ist unterzeichnet von den Ärzten v. Leuthold, v. Bergmann und Ilberg.

— Ueber das Befinden des Kaisers erfährt die „Nat.-Ztg.“, daß die Heilung der Wunde sich in denkbar günstigster Weise vollzieht. Der Verband ist bereits gewechselt und durch einen leichteren ersetzt worden. Die Anschwellung des Gesichts ist geschwunden und die Wunde beginnt sich bereits zu schließen und zu überhäuten. Noch klaffen allerdings die Wundränder etwas auseinander, doch hofft Geheimrath von Bergmann, sie soweit zur Vereinigung zu bringen, daß nur eine Narbe in Form einer schmalen, feinen Linie zurückbleiben wird. Eine Entstellung des Gesichts ist von einer solchen Narbe in keiner Weise zu befürchten. Der Kaiser selbst ist in guter Stimmung, hört täglich Vorträge und arbeitet sehr viel. In etwa 8 Tagen dürfte die Wunde vollständig geheilt sein. Die Ärzte würden auch jetzt schon kein Bedenken haben, wenn der Kaiser bei günstiger Witterung vorher ausfahren würde.

— Der Reichskanzler Graf v. Bülow hat an den Sohn des verstorbenen Leipziger Professors Karl Biedermann, Regierungsrath Biedermann in Berlin, ein theilnahmvolles Schreiben mit ehrendster Anerkennung der nationalen Verdienste des Verstorbenen gerichtet.

* Berlin, 18. März. Der Bundesrath stimmte dem Ausschußberichte zu dem Gesetzentwurf wegen Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen zu.

— Verbilligte Fahrpreise. Der Bundesrath hat auf Antrag des Reichskanzlers beschlossen, den Eisenbahnfahrpreis für beurlaubte Militärpersonen vom Feldwebel abwärts von 1,5 Pf. auf 1 Pf. für den Mann und das Kilometer herabzusetzen. Diese Aenderung des Militärtarifs, wodurch die zur Zeit bestehende Unterscheidung in den Sätzen für dienstliche und für Urlaubsreisen beseitigt wird, tritt am 1. April d. J. in Wirksamkeit, so daß die während der Osterfeiertage beurlaubten Mannschaften die Fahrpreisermäßigung schon genießen können.

* Berlin, 19. März. Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge ist die Vorlegung des Zolltarifentwurfes im Bundesrath um Ostern herum in sichere Aussicht zu nehmen.

* Berlin, 18. März. Heute begann der zweite Prozeß gegen den Bankier August Sternberg wegen Sittlichkeitsvergehen vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der Prozeß wegen weiterer Zugenladungen auf unbestimmte Zeit vertagt.

* Lübeck, 19. März. Der Senat hob das Verbot des Streikpostenstehens, rüchlich dessen Ungiltigkeitserklärung durch das Reichsgericht, auf.

München, 18. März. In den „Münch. Neuest. Nachr.“ vertritt eine militärische Autorität

zuweilen den Eindruck einer Geistesgestörten macht, sowie das eines durch die Schuld dieses Menschen herabgekommenen Mannes nicht verhaften, da man diese Zeugen bei jedem Gericht verwerfen würde.“

„Die Gerichte können aber doch aus Amerika die Wahrheit erfahren,“ wandte der Pfarrer ein.

„Ganz richtig, Hochwürden, nur bitte ich, nicht zu vergessen, daß der schlaue Fuchs seinen Feind als Ralf Landry alias ten Feern u. s. w. bezeichnet, weil dieser, den er in Antwerpen besitzigen wollte, seine Papiere besitzt, ein Umstand, der ihn zu der Bluthat veranlaßte, ihm aber jetzt auch wieder als Schild dient. Ralf Landry ist der von drüben entflohene Fälscher und Raubmörder; was wissen die amerikanischen Gerichte von einem Paul Fentheim, dessen Name nicht in ihren Akten steht. Hochwürden vergessen, daß drüben Jeder Freiheit hat, zu existiren wie und wo er will, ohne der Obrigkeit Rechenschaft abzulegen oder seine Person zu deklariren, falls er sich nur in Acht nimmt, mit den Gesetzen in Konflikt zu gerathen. Der reiche Amerikaner, der Haidebaron, ist sowohl als Mr. Fentheim, wie es in seinen Papieren steht, wie als Wittekopf, der Hofbauer unantastbar.“

„Das ist allerdings eine üble Geschichte,“ sagte der Pfarrer nachdenklich. „In diesem Falle muß ich Ihr Verfahren, das einem

den Standpunkt, eine etwaige Neu-Uniformirung des deutschen Heeres müsse einheitlich sein. Bayern dürfe nicht an dem Hellblau als Reservatfarbe festhalten.“

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 19. März. Der Senat der Universität hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß die Aufrechterhaltung eines früheren Beschlusses die von den Hörern in den Hörsälen angebrachten Kreuze heute Nachmittag in Gegenwart des Rectors und der Dekane abgenommen werden sollen und daß gegen die unbekannteren Thäter das Disziplinar-Verfahren eingeleitet werden soll. Die Vorlesungen sollen 2 Tage ausgesetzt werden. Zugleich hat der Senat die Polizeibehörde ersucht, die Ermittlung der Thäter in die Hand zu nehmen. Der Rector wurde ermächtigt, sämtliche Vorlesungen zu sistiren, falls sich solche Kundgebungen wiederholen sollten. Der Rector hat die Hörer ernstlich vor der Wiederholung derartiger Schritte gewarnt, andernfalls die Schließung der Universität erfolgen würde.

England.

* London, 18. März. Die Chefs der verschiedenen diplomatischen Missionen, die am Hofe von St. James beglaubigt sind, überreichten heute dem Könige im Malboroughhouse, ihre Beglaubigungsschreiben.

Rußland.

* Petersburg, 19. März. Anlässlich des Trauergottesdienstes für die vor zwei Jahren in der Peter Paul-Festung verstorbene Studentin Wetrowa beabsichtigten die Studierenden der hiesigen Hochschule eine große Demonstration vor der Kasan'schen Kathedrale zu veranstalten. Die Polizei, die seit mehreren Tagen von dem Plane unterrichtet war, traf Vorkehrungen. Als die Manifestanten, unter denen sich zahlreiche Studentinnen befanden, auf dem Plage vor der Kathedrale eintrafen, erschienen eine Abtheilung Gardesoladen, berittene Gendarmerie und Polizei. Dieselben zerstreuten die Manifestanten und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Die Vorgänge spielten sich ziemlich ruhig ab. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte von der Vermundung zahlreicher Personen und daß einige getödtet worden seien, scheinen sich nicht zu bestätigen.

Bulgarien.

* Sofia, 18. März. Nach Blättermeldungen aus Ruschuk verweigerte der dortige macedonische Schützenverein, der stärkste aller Vereine, die Auslieferung seiner Waffen.

Amerika.

* Indianapolis, 18. März. Dem gestrigen Leichenbegängnisse Harrison's wohnten etwa 15000 Personen bei. Mc. Kinley und die einstigen Mitglieder des Harrison'schen Kabinet's wohnten der religiösen Feier in dem Harrison'schen Hause bei.

* New-York, 18. März. In dem Steuer-

raume des der Amerika-Linie gehöri-gen Dampfers Gottesgerichte gleich, wohl gelten lassen, ja sogar wünschen, daß es gelingen möge, damit der Verbrecher unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht noch mehr Unheil anrichte.“

„Ich hoffe fest darauf, Hochwürden,“ versetzte Birken, „das heißt, wenn wir ihn nur erst im Hammer haben.“

Nach diesem Gespräch ließ Bexterer ten Feern holen und fuhr alsdann mit dem Pfarrer nach Thalfeld, wo ihre Ankunft, wie wir gesehen, das fröhliche Versöhnungsfest störte und eine nicht geringe Revolution anrichtete.

Während die Betheiligten bei Ostfeld mit steigender Unruhe und Ungeduld der Entscheidung harren, hatte Birken, der innerlich am meisten darunter litt, einen neuen Plan, den ihm seine Besorgniß diktierte, gefaßt.

Er zog den Hammerbesitzer bei Seite und fragte, welcher Weg der nächste und geradeste nach der Station sei.

„Es läßt mir hier keine Ruhe mehr,“ setzte er hinzu, „ich will selber hinfahren, was ich dreist riskiren darf, da der Haidebaron mich nie gesehen hat. Doch müßte ich einen Kutscher haben, einen Mann, der pffiffig genug wäre, sich ein wenig nach meinen Instruktionen zu richten.“ Ostfeld dachte nach.

„Das könnte kein Anderer sein, als mein

„New-York“ explodirte am 14. ds. ein zur Kühlanlage gehöriger Ammoniakbehälter. Drei Personen wurden verletzt, wovon zwei starben. Der Raum füllte sich mit Dämpfen, welche sich nach der zweiten Kajüte verzogen. Mehrere Personen sind erkrankt.

Die Unruhen in China.

* Berlin, 18. März. (Wolffsbureau.) Singapore wurde für pestfrei erklärt.

* Berlin, 18. März. Der Dampfer „Kiautschau“ mit den aus Ostasien zurückkehrenden dienstunbrauchbaren 6 Offizieren und 250 Mann ist am 17. d. Mts. von Colombo weiter gegangen.

* Berlin, 18. März. Die „Berl. Corresp.“ meldet: Der englische Polizeisergeant, welcher im November in Shanghai einen Streitfall mit 2 deutschen Soldaten gehabt hat, wurde kürzlich vom dortigen englischen Geschworenengerichte freigesprochen. Der Shanghai Municipalrath entfernte ihn jedoch im Disziplinarwege aus dem Polizeidienste, bedauerte den Vorfall und sprach dem verletzten deutschen Soldaten Beilo ein Schmerzensgeld von 1750 Taels zu.

Tientsin, 18. März. Dem Pariser „New-York Herald“ wird von hier gemeldet: General Campbell habe vorgeschlagen, die englischen Truppen von dem streitigen Grundstück zurückzuziehen mit der Bedingung, daß die Russen dasselbe thun. Der russische General aber habe sich geweigert, auf diesen Vorschlag einzugehen und erklärte, daß die Haltung der Engländer beweise, wie nothwendig es sei, das den Russen gehörende Terrain streng zu bewachen. Man erwartet mit großer Ungeduld Weisungen aus Petersburg.

* Peking, 18. März. Die Eisenbahnlinie Peking-Tschangsinju wurde am 16. ds. eröffnet.

* Peking, 19. März. Wolff's Bureau meldet: Anlässlich der Wiederherstellung der Eisenbahnbrücke bei Hanku werden 2 Compagnien des Eisenbahnbataillons nach Lutai und eine dritte nach Hanku verlegt worden. Von Tientsin ging eine kleine Expedition am 14. ds. in die Gegend des Tschiljai-See's, nordöstlich von Tientsin, wo erneut Räuberbanden auftreten.

* Washington, 19. März. Der hiesige chinesische Gesandte ist von dem chinesischen Hofe aufgefordert worden, darüber zu berichten, ob das Mandschurei-Abkommen den chinesischen Interessen widerspreche.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Kapstadt, 17. März. Demets Kommando ist von Senekal in verschiedenen Theilen weitergegangen.

London, 18. März. Die Unzufriedenheit in der englischen Armee in Südafrika nimmt in einem solchen Maße zu, daß die Regierung außergewöhnliche Maßnahmen

altes Faktotum, weiß freilich nicht, ob er noch im Stande ist, einen Wagen zu lenken.“

„Ach, die Pferde sind fromm wie Lämmer, es kommt nur darauf an, ob dieser Weg der gebräuchlichste nach Thalfeld ist, falls die Erwarteten bereits eingetroffen und nach hier unterwegs wären.“

„Von der Eisenbahnstation nach dem Hammer wird kein Kutscher einen anderen Weg nehmen,“ erwiderte Ostfeld. „Ich will sofort Befehl geben, Ihren Wagen anzuspannen, und mein Faktotum selber holen. Wird aber der Kutscher damit zufrieden sein?“

„Ein Trinkgeld wird ihn beruhigen, Herr Ostfeld, und dann sind Sie ihm ja auch der sicherste Bürge.“

Ostfeld nickte lächelnd und kam bald mit dem alten Wesemann zurück, der sehr lustig und aufgeräumt war.

„Ich nicht mehr mit Pferden umgehen, nicht mehr fahren können,“ rief er lachend, „na, da soll der Herr denn doch sein blaues Wunder an dem alten Wesemann sehen. Verzeihen Sie, Herr Ostfeld, aber als ich meinen alten Herrn im Hammer wieder sah, da bin ich vor Freude ganz närrisch geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

trifft, um Massen-Desertationen vorzubeugen.

Verschiedenes.

Aus der Pfalz, 15. März. Wohl der älteste aktive Soldat des deutschen Heeres steht in den Reihen des in Speyer garnisonierenden 2. bayr. Pionierbataillons. Der Hornist Bizfeldweibel Johann Galigsdörfer, ein Sohn der rauhen Oberpfalz, der am 15. März 1851 in das Ingolstädter Genieregiment eintrat und seitdem alle Wandlungen und Wanderungen dieser Elitetruppe mitmachte, feiert nämlich heute sein 50. Dienstjubiläum. Der heute noch kerngesunde, jeden Ausmarsch mitmachende Soldat durfte im Kriege 1870/71 die denkwürdige Uebergabe des Degens Seitens Napoleons III. an Kaiser Wilhelm I. als Ordnonanztrompeter beobachten. Eine ganze Reihe von Dienstauszeichnungen und Orden schmücken die Brust dieses Kriegsmannes, der trotz seiner 70 Jahre noch nicht an die Ruhe denkt.

Aus Italien, 16. März. Ueber die Erscheinung des sogenannten Blutregens sendet dem „Berl. Tagebl.“ ein zur Zeit auf Capri weilender Berliner Amtsgerichtsrath a. D. eine Beschreibung, der wir folgende scherzhafte Einzelheiten entnehmen: Der Bevölkerung bemächtigte sich natürlich großer Schrecken, und es wurde sofort ein Wittgang in's Werk gesetzt, um für die Errettung von dem bevorstehenden Weltuntergange zu beten. Ja, eine vielen Besuchern Capri's bekannte Kaffeewirthin erklärte einem Besucher, der seine Zeche bezahlen wollte, sie nehme kein Geld mehr, da doch nun Alles zu Ende ginge. Die wackere Frau wird nachdrücklich ihrem Entschluß doch wohl eine Befristung hinzugefügt haben, sonst würde des kostenlosen Kaffeetrinkens wohl kein Ende mehr sein.

„Miethe und Pacht“.

(Schluß.)

8. Wichtig sind auch die Bestimmungen über die Kündigung:

a. Wenn nicht ein besonderer Kündigungs-termin ausgemacht ist, so gilt als Norm das Kalendervierteljahr: 1. Januar, 1. April etc. Die Kündigung muß spätestens am 3. Werk- tage des Kalendervierteljahres erfolgen. Wer also auf 1. April kündigen will, muß dies spätestens am 4. Januar thun, fällt Ostern auf 1. April, so kann noch im Laufe des 5. April gekündigt werden: 1. April Ostermontag, 2. April Ostermontag — folgen die 3 Werktage — gibt dann den 5. April! Nach Ausführung dieser Beispiele dürfte die Sache nun Jedermann klar sein.

b. Kündigungsrecht tritt ferner ein beim Tod des Miethers. Stirbt dieser am 15. Mai, so darf seine Familie am 1. Juli auf 1. Oktober kündigen, auch wenn für längere Zeit fest und unkündbar gemiethet war. Ebenso sind nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch Beamte bei ihrer Versetzung berechtigt, auf's Kalendervierteljahr zu kündigen — nach Maßgabe von Punkt 5 a.

9. Pfandrecht des Vermiethers. Nach Punkt 2 — Rechte des Vermiethers — hat der Vermiethers nur ein Recht auf die Gegenstände, welche Eigenthum der Person sind, welche den Vertrag unterzeichnet hat — gewöhnlich kommt also hier nur der Mann in Betracht. Es dürfte sich in zweifelhaften Fällen somit empfehlen, auch die Frau des Miethers zu veranlassen, den Vertrag mit zu unterzeichnen, weil dadurch der Vermiethers das Recht erwirkt, im Nothfall auch auf die von der Frau in die Ehe gebrachten Gegenstände zu greifen.

Infolge seines Pfandrechts geht der Vermiethers allen anderen Gläubigern vor. Er kann aber Zwangsversteigerungen durch solche nicht verhindern, sondern nur verlangen, daß er in erster Linie aus dem Erlös der Pfandsachen befriedigt wird.

10. Bricht Kauf die Miethe? Nein — Wenn der Miethers beim Todesfall bereits im Genusse der Wohnung war, bleibt der mit dem verstorbenen Miethers vereinbarte Mietvertrag

einfach in Kraft; anders liegt der Fall, wenn der Miethers noch nicht eingezogen ist; dann kann ihm der neue Hausherr die Miethe versagen.

11. Die Ansicht Mancher, als ob man nach Verfall der Miethe noch 6—8 Tage mit dem Auszug verzögern dürfe, ist irrig.

Wem rechtskräftig und ordnungsgemäß auf 1. April gekündigt ist, der hat im Verlaufe des 1. April die Wohnung zu räumen und „besenrein“ zu verlassen; andernfalls ist der Miethers berechtigt, im Klageweg vorzugehen.

12. Es kann vorkommen, daß ein Miethers bei voraussehender Pfändung versucht, Möbel etc. aus dem Hause in Sicherheit schaffen zu lassen. Dem Vermiethers steht hier das Recht zu, Gewalt zur Verhinderung dieses Beginns anzuwenden: die Thüre zuzuschließen, etwa aufgeladene Gegenstände wieder zurück an ihren Ort schaffen zu lassen. Da solche Handlungen aber meist in widerliche Szenen, ev. Schlägerei etc. ausarten, empfiehlt es sich, hierin sehr vorsichtig zu sein und nur, wo es nicht reicht, das Gericht in Anspruch zu nehmen.

Der Vorstand des Vereins, Herr Stadtkirar Gröble, dankte Herrn Rechtsanwalt Neukum für den wirklich ausgezeichneten Vortrag und auch die Leser dieses Blattes dürften sich im Stillen diesem Danke anschließen. Denn dies Thema: Miethe — greift in's Leben eines Jeden unter uns, und im Hinblick auf das neue bürgerliche Gesetzbuch herrschte gerade auf diesem Gebiete eine wahre babylonische Verwirrung.

Es ist sehr dankbar zu begrüßen, wenn Fachgelehrte sich bemühen, das Volk über die oder jene gesetzliche Bestimmung aufzuklären; ein Volk soll nicht allein regiert, sondern vor Allem belehrt werden; je intensiver die Belehrung über die Verhältnisse des öffentlichen Lebens, über Rechte und Pflichten des Einzelnen geschieht, desto leichter und ruhiger funktioniert die ganze Staatsmaschine, desto fester gegründet ist ein Staatswesen! K.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Dienstweisung für die Standesbeamten betreffend.

Die Herren Standesbeamten des Bezirks werden veranlaßt, gemäß D.-B. §. 19 bestimmte Geschäftsstunden festzusetzen, in welchen sie oder ihr Stellvertreter an Wochentagen in ihren Diensträumen anwesend sind. Es bleibt dem Standesbeamten überlassen, für dringende Fälle auch auf einen Sonntag oder Feiertag Geschäftsstunden anzusetzen.

Die Geschäftsstunden sind durch Anschlag an der Gemeindefasel und am Eingang des Amtszimmers (in haltbarer Weise) bekannt zu machen.

Soweit in kleineren Gemeinden von dieser Vorschrift Umgang genommen werden will, ist der Gemeinderath hierüber zu vernehmen und die diesseitige Ermächtigung einzuholen.

Wir erwarten binnen 2 Wochen Anzeige über die Erledigung unter ausdrücklicher Bezeichnung der festgesetzten Geschäftsstunden und Versicherung über die vorgeschriebene Bekanntmachung oder statt der Anzeige die Einholung der Ermächtigung.

Durlach den 17. März 1901.

Großherzogliches Amtsgericht:
Rebel.

Gemeinde-Sparkasse Söllingen.

I. Vermögen:

1. Angelegte Kapitalien auf 31. Dezember 1900	„	920,596.57.
2. Rückständige Zinsen	„	4,543.52.
3. Stückzinsen von ausstehenden Kapitalien	„	21,705.70.
4. Kassenvorrath nach dem Rechnungsabluß	„	32,826.32.
5. Inventarwerth	„	766.65.
	„	980,438.76.

II. Schulden:

1. Guthaben der Einleger	„	916,911.73.
--------------------------	---	-------------

III. Vergleichung:

Das Vermögen beträgt	„	980,438.76.
Die Schulden betragen	„	916,911.73.

Verbleibt Reinerwerbmögen

Söllingen den 18. März 1901.

Der Verwaltungsrath:

Josef Benz I.

Bekanntmachung.

Nr. 118. Bei der heute stattgehabten Erneuerungswahl des evang. Kirchengemeinderathes wurden folgende Herren mit Stimmenmehrheit zu Kirchenältesten gewählt:

a. auf 6 Jahre:

1. Enzmann, Andreas, Waisenrath.
2. Geher, August, Müller.
3. Luger, Louis, Kaufmann.
4. Sauerländer, Friedrich, Werkmeister.
5. Schmidt, Gustav, Ketten schmied.
6. Steinmez, Georg, Buchhalter.

b. auf 3 Jahre:

7. Rektanus, Hauptlehrer.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen diese Wahl innerhalb 8 Tagen schriftlich oder mündlich unter Angabe der Gründe der Einsprache beim Vorsitzenden des Kirchengemeinderathes anzubringen sind.

Durlach den 17. März 1901.

Evang. Kirchengemeinderath:
Specht.

Bekanntmachung.

Diejenigen hier wohnenden Steuerpflichtigen mit einem Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung von mindestens 500 Mark, sofern dasselbe nicht aus einer öffentlichen Kasse fließt, sind nach Art. 15 des badischen Einkommensteuergesetzes verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn ihrer Thätigkeit an sich beim Gr. Steuerkommissär zur Steuer anzumelden.

Zu diesem Zweck findet im Geschäftszimmer des Gr. Steuerkommissärs, Sttlingerstraße 15, am Freitag den 22. März 1901, Vormittags 9—12 Uhr, eine Tagfahrt statt.

Wer es unterläßt, sich rechtzeitig anzumelden, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 500 M Durlach, 16. März 1901.

Der Gr. Steuerkommissär:
Abel.

Jöhlingen.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag den 21. März 1901, Vormittags 10½ Uhr, werde

ich in Jöhlingen — Zusammenkunft am Rathhause — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Kuh, 3 Stier- und 2 Mutterrinder, 1 Mutterkalb, 1 Mutter-schwein, 2 Läufer-schweine, 100 Ztr. Heu, 60 Ztr. Stroh und 15 Ztr. Hafer.

Durlach, 17. März 1901.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermieten

Badischer Hof.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern und allem Zugehör im 2. Stock, ist auf 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres

Pfanzstraße 27 im Laden.

Eine Ziege,

2jährig, mit 2 Jungen zu verkaufen
Aue, Kaiserstraße 14.

Der Anstich des weltberühmten
Salvatorbieres

aus der Paulanerbrauerei, früher Gebr. Schmederer-München, findet morgen (Mittwoch) Abend 8 Uhr statt, wozu höflichst einladet

G. Bauer zum Kranz.

NB. Bodwürke mit Kraut.

Ziehung bestimmt 27. März 1901.

III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50.000 Mk.

Hauptgewinne zu Mk. 20.000, 10.000 u. s. w. in baarem Gelde.

Preis des Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.

General-Vertrieb **Franz Pecher, Karlsruhe.**

Hauptagentur **Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 11/15.**

In Durlach bei: **Ernst Räuchle, Karl Kayser, Karl Mösch und Karl Hess.**

Versteigerung von Pferden, Wagen, Fahr- und Reit-Requisiten.

Am **Donnerstag den 21. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich im Gasthaus „zur Blume“ in Durlach gegen Baarzahlung im Auftrag:

Acht Pferde im Alter von 4 bis 6 Jahren, 1 Ponny mit Wagen (Gummireifen) und Geschirr, eine Anzahl Ein- und Zweispänner-Geschirre, Silberplattir etc., verschiedene Reit- und Fahr-Requisiten, einen hocheleganten Jagdwagen.

J. Weinheimer,
Rechtsagent in Durlach.

Die sparsame Hausfrau verwendet



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.

— Wenige Tropfen genügen. —
Früch eingetroffen bei

Ernst Schindel,
Kronenstrasse 10.

Oberländer Wein,

über die Straße per Liter 50 S., empfiehlt **E. Schenkel.**

Kellnerinnen, Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Privatmädchen finden und suchen Stelle durch

Frau Fietzek,
Stellenvermittlg., Wilhelmstr. 1 III.

Gesucht wird ein reinliches, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 1. April. Näheres

Hauptstrasse 59.

Ein tüchtiger Fuhrknecht kann sofort einreten
Ziegelei Grünwetterbach.

Ein kräftiger Knecht, welcher die Landwirtschaft versteht, findet Stelle. Wo? sagt die Exped.

Zwei Kinder werden zu ordentlichen Leuten in Kost gegeben. Näheres

Zehntstrasse 6.

Adler, 3 Viertel in der mittleren Luß, zu verpachten. Näheres

Hauptstrasse 59.

Auf bevorstehende Feiertage

empfehle ich mein Lager in reinen

Markgräfler und Renchthäler Weinen,

sowie badischen Rothweinen aus meinem Patentkeller in Fässchen von 20 Liter ab.

Frau L. Schenkel, Gasthaus zum Weinberg.

Einzig in Deutschland!

Im Saale des **Hotel Karlsburg:**

Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. März
je 2 Vorstellungen.

1. Vorstellung Nachmittags 6 1/2 Uhr.
2. Vorstellung Abends 8 1/2 Uhr.

Die großartigen Oberammergauer Passionsspiele

in lebenden Photographien auf dem Kinematographen der Pariser Weltausstellung.

Das Leben und Leiden Jesu

von Geburt bis zur Auferstehung in 36 beweglichen und bunten Bildern. Jedes Bild ein Meisterwerk.

Entree: 1. Platz M 1.—, 2. Platz 60, 3. Platz 40 S.
Für Schüler und Schülerinnen auf allen Plätzen halbe Preise.

Aufnahme in Oberammergau.

Prima Schinken & Nollschinken

empfehle in jeder Größe

Friedrich Jung zum Adler.

Optische Gegenstände.

Geisslinger Tafelgeräte.

Zu

Konfirmations-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager

in

Gold-&Silberwaaren.

Wilh. Fischer,

Goldschmied,

Hauptstrasse 26.

Atelier für Reparaturen.

Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Luise Goldschmidt,

19 Hauptstrasse 19,

bietet die größte Auswahl in garnirten und ungarirten Damen-, Mädchen- und Kinderhüten in einfachem, feinen Geschmack bis zu den feinsten **Modell-Hüten.**

Ferner empfehle Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, Tulle, Agraffen etc.

Kommunikantenkränze, Brautkränze und -Schleier.

Trauerhüte in reicher Auswahl vorrätig.

Heelle Bedienung, billigste Preise.

Mein schön sortirtes großes Lager in selbstgefertigten **Schmiedeeisernen Kochherden**

für Brautleute etc. von 30 M an bis zu den größten Wirtschaftsherden bringe in empfehlende Erinnerung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gg. Heilmann,

mechanische Werkstätte und Schlosserei mit Maschinenbetrieb.

Gedörnte französische Zwetschgen,

per Pfund 15 S., 5 Pfund 70 S., empfiehlt

Philipp Luger.

Lyra.

Die Gesangsprobe für diese Woche findet am **Mittwoch** Abend statt.
Der Vorstand.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung im 2. Stock mit Glasabschluß, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör nebst Kohlenkeller, ist auf 1. Juli zu vermieten.

Ferner eine Wohnung im 2. Stock mit 3 Zimmern, Kammer und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten, kann auch früher bezogen werden. Näheres bei

Andr. Knecht, Metzger,
Herrenstraße.

Eine schöne Wohnung

mit 3 großen Zimmern mit Glasabschluß ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Ettlingerstraße 21.

Ein vierräderiger Handwagen ist zu verkaufen

Ettlingerstraße 21.

Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör in der Nähe der Grigner'schen Fabrik auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 99 an die Exp. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer

gegenüber dem Schloßgarten ist sofort oder später zu vermieten

Ettlingerstraße 21.



Ein junger schwarzer Spitzer ist entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung

Epitalstraße 7.

Gutes Hen

zu kaufen gesucht. Offerten sind bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

Standesbuchs-Auszüge.

Geschließung:

16. März: Christian Friedrich Dübser, Schreiner, und Anna Maria Renner, Beide von Magstadt, Oberamt Böblingen.
16. " Christof Jourdan von Söllingen, Maurer, und Christine Friederike Hofer von Conweiler, Oberamt Neuenbürg.
17. März: Rudolf Wilhelm, Bat. Jakob Heinrich Weiler, Schlosser, 9 1/2 Monate alt.
17. " Christine Margarethe geb. Hohn, Ehefrau des Dienstmanns Friedrich König, 68 J. a.
18. " Katharine geb. Eggen, Wittwe des Weingärtners Karl Friedrich Meier, 52 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.